

H. Herrn Pfarrer
Detlef Pötzl
Hauptstraße 40
96358 Teuschnitz

Bamberg, 26. Oktober 2022

Lieber Mitbruder, Leitender Pfarrer Pötzl,

einen herzlichen Gruß aus Bamberg sende ich Ihnen, den ich auch an das Pastoralteam, die Ehrenamtlichen und die Gremien weiterzugeben bitte.

Ich schreibe Ihnen heute, um meine Anerkennung und meinen großen Dank für die Erstellung Ihres Pastoralkonzeptes auszusprechen. Alle 35 Pastoralkonzepte habe ich studiert und auch die Stellungnahmen gelesen, die jeweils zwei Mitglieder der Steuerungsgruppe erarbeitet haben. Ich bin begeistert vom Fleiß, den Sie und Ihr Team gezeigt haben. Sie haben sich viel Arbeit und Mühe gemacht, um Ihr Pastoralkonzept zu erstellen!

Dabei hatten Sie auch besondere Schwierigkeiten zu bewältigen. Die Corona-Pandemie hat Zusammenkünfte, Besprechungen und Abstimmungen sehr erschwert. Trotzdem haben Sie ein sehr gutes Ergebnis erzielt.

Die Pastoralkonzepte sind entsprechend den örtlichen und personellen Gegebenheiten unterschiedlich ausgefallen. Aber alle sind wertvoll für den jeweiligen Seelsorgebereich. Betrachten Sie so auch Ihr Pastoralkonzept für Ihren Seelsorgebereich!

Wie von vornherein beabsichtigt, sollten die Pastoralkonzepte nicht Ziel, sondern Start für das zukünftige pastorale Handeln sein. Dafür ist Ihr Pastoralkonzept hervorragend geeignet.

Mit Zustimmung der Mitglieder der Steuerungsgruppe darf ich Ihnen die Stellungnahme zu Ihrem Pastoralkonzept mitsenden. Die 35 Stellungnahmen sind unterschiedlich verfasst. Aber alle sprechen Dank und Anerkennung aus und geben hilfreiche Anregungen zur Weiterentwicklung. Auch meinerseits sage ich den Mitgliedern der Steuerungsgruppe ganz herzlich Vergelt's Gott für ihren Einsatz und ihre Arbeit! Betrachten Sie die Stellungnahme zu Ihrem Pastoralkonzept als wohlwollende Anregung zur Weiterarbeit.

Bitte entwickeln Sie Ihr Pastoral Konzept in Ihrer Pastoral Konferenz weiter und setzen Sie um, was bereits jetzt möglich ist, damit gute kooperative Pastoral in den Gemeinden, Vereinen, Verbänden, Gruppen und Institutionen Ihres Seelsorgebereichs angeboten und vollzogen wird.

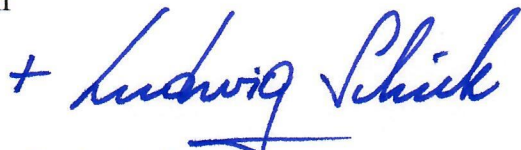
Lassen Sie mich einen Vorschlag anfügen! Tauschen Sie sich demnächst auf Dekanats Ebene in einem ganztägigen Workshop mit Ihren Nachbarn über die Pastoral Konzepte aus und besprechen Sie diese miteinander. Mit dem Dekan und den Pastoralteams im Dekanat werden Sie sicher einen guten Modus für diesen Austausch zur Bereicherung aller finden.

In einem zweiten Schritt könnte dann auch eine Tagung auf Diözesanebene erfolgen. Das Ziel wäre, dass aus den Pastoral Konzepten ein neuer Pastoralplan für das ganze Erzbistum entsteht, der die Grund- und Leitlinien für die Pastoral auf Diözesanebene zusammenfasst.

Ihnen und allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein herzliches Vergelt's Gott und gute Zeit, viel Freude am Glauben und im pastoralen Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Dr. Ludwig Schick
Erzbischof von Bamberg

Katholischer Seelsorgebereich Frankenwald

Stellungnahme der Steuerungsgruppe „Pastorale Neuausrichtung“ zum vorgelegten Pastoralkonzept und Formulierungsvorschlag für die Rückmeldung

Sichtung im Juli/August 2022 durch folgende Mitglieder der Steuerungsgruppe:

Wolfgang Eichler und Andrea Hengstermann

Als Seelsorgebereich Frankenwald haben Sie uns Ihr sehr detailliertes Pastoralkonzept auf 28 Seiten eingereicht, das in einem mehrjährigen Prozess und unter Beteiligung von 27 Gemeinden entstanden ist. Mit dem Titel „Unterwegs in eine neue Welt, in der ein Glaube uns zusammenhält“ haben Sie eine programmatische Handlungsmaxime gewählt, die wie ein roter Faden das gesamte Konzept durchzieht. Vielen Dank an alle, die sich hierbei engagiert haben und es auch weiterhin aktiv tun.

Ihr Pastoralkonzept beginnt mit einem spirituellen Impuls. Glaube, Hoffnung, Liebe und Gottes Segen sind die zentralen geistlichen Haltungen auf Ihrem Weg „in eine neue Welt“ – „in eine neue Zeit“. Damit verbinden Sie bereits im Auftakt auf eindrucksvolle Weise Gegenwart und Zukunft.

Dass Sie die Zukunft im Blick haben und sich kritisch-konstruktiv der Gegenwart stellen, zeigt konsequent bereits der Einführungsteil. Deutlich benennen Sie den Spagat zwischen „Kirche im Dorf lassen“ und „missionarische Kirche sein“ als zentrale Herausforderung. Und als geistliche Aufgabe. Was sich im spirituellen Impuls andeutet, setzt sich hier fort und wird im weiteren Verlauf des Konzeptes zur tragenden Melodie: Die Wechselwirkung von Froher Botschaft und pastoralem Handeln im Hier und Heute. Mit dem Verweis auf den Pastoralplan der Erzdiözese Bamberg „Den Aufbruch wagen, heute!“ stellen Sie Ihr „Gemeinsam Kirche sein“ zusätzlich in den großen Kontext der pastoralen Perspektiven in unserer Erzdiözese. Diese Einleitung ist insofern viel mehr als eine solche: Sie ist eine Präambel, eine Selbstverpflichtung, ein Programm.

Darauf aufbauend widmen sich die beiden anschließenden Kapitel den Dimensionen „Sehen“ und „Urteilen“. Es ist mehr als sympathisch, dass Sie Ihren Beobachtungen und Einschätzungen jeweils das Wort „unsere“ vorausstellen: Dies wirkt einschränkend und identitätsstiftend zugleich. Ein Mehrwert ist die Benennung der unterschiedlichen Brillen, mit der Sie auf die Menschen im Raum Ihres Seelsorgebereichs blicken, deren große Herausforderung es ist, urbane und rurale Selbstverständnisse sowie Strukturschwachheit und Heimatsehnsucht irgendwie in eine Balance zu bringen. Man ist beim Lesen natürlich geneigt nachzufragen, weswegen sich die Ausführungen zur Dimension „Sehen“ nahezu ausschließlich auf kirchliche Realitäten beziehen: Indem Sie Ihre Ausführungen jedoch mit der Überschrift „Katholisch im Frankenwald“ versehen, machen Sie Ihre Perspektive deutlich und formulieren diese somit bewusst als Einschränkung. Zusätzlich verweisen Sie in Ihrem Fazit raumöffnend auf „blinde Flecken“: Möglicherweise könnte es sich lohnen, im weiteren Verlauf Ihres Prozesses noch auf Spurensuche in den Lebenswelten der Menschen zu gehen.

Die Grundvollzüge der Kirche bilden auch im Kapitel „Urteilen“ die inhaltliche Linie. In der Kombination aus jeweils fundierter biblischer Grundlegung, der Formulierung von Leitsätzen sowie zahlreichen konkretisierenden Ableitungen zeigt das Konzept einen weiteren inhaltlichen Höhepunkt. Dass Sie hierbei mitunter den Weg von Grobzielen und Willensäußerungen wählen, die selbstverständlich noch einer entsprechenden Ausgestaltung bedürfen, macht Ihr Konzept zu einem authentischen Zeugnis Ihres

eigenen Anspruchs, das Pastoralkonzept alltagstauglich konkretisieren und kontinuierlich reflexiv weiterentwickeln zu wollen.

Unter der Überschrift „Wir sind schon unterwegs“ rufen Sie sich im Schlusskapitel in guter Weise in Erinnerung, dass Sie nicht am Anfang, sondern bereits mitten in Ihrem Prozess stehen – „unterwegs sind in eine neue Welt“. Hier nehmen Sie Operationalisierungen vor, die überwiegend den Geist einer Selbstverpflichtung atmen. Dies ist ebenso wesentlich wie mutig: Damit machen Sie Ihr Handeln für sich und alle überprüfbar.

In Entsprechung zu den Einführungsgedanken mündet Ihr Pastoralkonzept schließlich in eine Fotografie vom Eröffnungsgottesdienst für den Seelsorgebereich Frankenwald: Hier zeigt sich eindrucksvoll die Vielfalt und zugleich das Identitätsbewusstsein der einzelnen Gemeinden. Die Ortschilder in Ihren Händen unterstreichen die pastorale Herausforderung, die diesbezüglich vor Ihnen liegt. Und der Sie sich stellen. „Schenkt Worten keinen Glauben, wenn nicht Werke dahinter stehen“, schreiben Sie abschließend mit Verweis auf Maria Ward. Dieser Maßstab steht.

Mit Ihrem Pastoralkonzept haben Sie insgesamt einen hohen Anspruch an sich selber formuliert. Ausdrücklich bestärken wir Sie, auf diesem von Ihnen eingeschlagenen Weg zu bleiben, und wünschen Ihnen einen langen Atem – insbesondere auch im Hinblick auf Ihr Anliegen, sich „von einer Komm-Struktur lösen“ und „kategoriale Seelsorge und die Pastoral in den Gemeinden (...) vernetzen“ zu wollen.

Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, haben Sie im Kapitel „Sehen“ in gewisser Weise eine Positionsbestimmung vorgenommen. Ausgehend von den Grundvollzügen von Kirche richten Sie Ihre Aufmerksamkeit auf die Menschen im Seelsorgebereich Frankenwald. Ein Perspektivenwechsel, nämlich die Lebenswelt der Menschen kritisch-konstruktiv auf das Heilswissen des Glaubens und auf kirchliches Handeln zu beziehen, könnte möglicherweise mitunter als Entlastung und Ideengenerator wirken. Angesichts dessen ermutigen wir Sie, sich auf Ihrem höchst anspruchsvollen Weg zwischen Bewahren und Erneuern ab und an auch diesen umgekehrten Blick zu gönnen. Dass Sie dies Ihr erklärter Wille ist, deuten Sie bereits an, wenn Sie schreiben: „Wir wollen uns auf den Weg zu den Menschen machen und die Begegnung mit ihnen suchen.“ Dieses Vorhaben ist aller Unterstützung wert.

Ihr Pastoralkonzept steht unter dem Titel „Unterwegs in eine neue Welt, in der ein Glaube uns zusammenhält“. Vielleicht könnte man angesichts der Struktur des Seelsorgebereichs Frankenwald auch von „neuen Welten“ sprechen. Dessen unbenommen bleibt Ihr Bekenntnis: Zur Einheit in Vielfalt, gestärkt durch den Sie verbindenden Glauben. Bleiben Sie auf diesem Weg! Bleiben Sie wach in Ihrer Suche nach den unterschiedlichen Charismen und haben Sie den Mut, sich von diesen mitunter auch herausfordern zu lassen! So kann die kirchliche Gemeinschaft in Ihrem Seelsorgebereich lebendig bleiben. Dazu wünschen wir Ihnen und allen Gläubigen Kraft, Zuversicht und Gottes reichen Segen.

Wenn Sie weitere Unterstützung und Begleitung auf Ihrem Weg wünschen, kommen Sie auf die von der Erzdiözese bereitgestellten Unterstützungssysteme gern zurück.